

Und in großen Haufen wandern
Und den Rattenfängern lauschen.
Es entflieht gleich Nebeldämpfen
Unser Dasein Tag um Tag –
Hämmern muß das Herz und kämpfen
Muß es bis zum letzten Schlag.
Laß den Hammer hurtig hämmern,
Bis dein Tagewerk gethan –
Und dann schlafe, bis ein Dämmern
Uns den Morgen kündigt an!"

(Aus dem Sang Fridtjof Nansen, im Jahre 1898.)

Klaus Gasseleder

Bibliothek Otto Schäfer wird weitergeführt

Der Fortbestand der Bibliothek Otto Schäfer in Schweinfurt ist gesichert. Der Stifter, der Schweinfurter Industrielle Otto Schäfer, legte nunmehr einen Plan vor, mit dem trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Familienunternehmens die einzigartige Sammlung vor der dauernden Schließung oder sogar dem Auseinanderfallen bewahrt werden kann.

Die Rettung der seit einigen Monaten geschlossenen Bibliothek wurde dadurch möglich, daß die Stifter Otto Schäfer und seine Frau Ida Schäfer nunmehr alle noch in seinem privaten Eigentum befindlichen Bücher aus ihrer 40-jährigen Sammeltätigkeit dem Verein übereignet haben, damit dieser dann aus den Zinsen des Kapitals seine laufenden Ausgaben decken kann.

Ohne Umstrukturierungsmaßnahmen und einer gewissen "Gesundschumpfung" konnte es freilich nicht abgehen. Der Schwerpunkt der Sammlung soll eindeutiger als bisher auf den Büchern aus dem deutschsprachigen Raum liegen, die fremdsprachigen Werke sollen in Zusammenarbeit mit dem international renommierten Auktionshaus "Sotheby" weitgehend verkauft werden. Auf diese Weise kann die überaus wertvolle "Sammlung illustrierter Bücher des 15. bis 20. Jahrhunderts" im Biblio-

Sperls allzu früher Tod hat der Nachwelt ein schöpferisches Genie entrissen, von dem noch vieles zu erwarten gewesen wäre.

Quellen:

Dr. Helene Hoffmann: "August Sperl in der ersten Schaffensperiode seines Lebens", Oberpfalzverlag Michael Laßleben, Kallmünz 1935.

"August Sperl" Ein Nachruf von Joseph Friedrich Abert, Würzburg 1926.

Stammbaum der Familien Bomhard-Sperl 1904/1957.

¹⁾ Lichtenhof ist jetzt ein Stadtteil von Nürnberg.

theksbestand vollständig erhalten bleiben, ebenso wie die ca. 5000 Bände der Sammlung "Deutscher Literatur in Erstausgaben", die Blockbücher und alle auf der Liste des national zu schützenden Bestands stehenden Bücher mit 23 weltbekannten Unikaten.

Die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Bibliothek Otto Schäfer muß jedoch eingestellt werden, jedoch wird die Sammlung ihr Material wissenschaftlichen Kreisen zur Verfügung stellen und Ausstellungsvorhaben unterstützen. Ein Studienraum und eine Präsenzbibliothek mit rund 6000 Bänden stehen weiterhin zur Verfügung, ebenso die Bände zum Bibliotheks- und Buchwesen, zur Buchgraphik und rund 13000 Händlerkataloge.

Mit dieser erneuten Zuwendung der Stifterfamilie wird die Bibliothek Otto Schäfer nunmehr eine finanziell selbständige Institution, sie wird ab dem Frühjahr 1995 auch wieder der Öffentlichkeit zugänglich sein und wie bisher einen wichtigen kulturellen Anziehungspunkt in Schweinfurt und der gesamten Region darstellen. Zur Wiedereröffnung im Mai ist an eine Präsentation der graphischen Werke Albrecht Dürers und Bücher seiner Zeit gedacht.

Adresse: Bibliothek Otto Schäfer,
Judithstraße 16, 97422 Schweinfurt.

Zum 100. Geburtstag von Ernst Luther

Ein fränkischer Dichter

Vor 100 Jahren, am 1. 1. 94 wurde in Gnodstadt bei Marktbreit Ernst Luther geboren. Er war weiltäufig verwandt und befreundet mit dem fast 50 Jahre älteren, weit über Frankens Grenzen hinaus berühmten Michael Georg Conrad, seinem großen Vorbild.

Luther hielt sich im Laufe seines Lebens in einer ganzen Reihe von fränkischen Städten auf, Meiningen, Würzburg, Schweinfurt, Gerozhofen, Bad Kissingen waren u.a. die Stationen. Dazwischen arbeitete er in Zeiten wirtschaftlicher Not kurzzeitig auch im Ruhrgebiet.

Die 1919 erschienenen "Hollersträuweli", sein erstes Mundartbüchlein (Reinhard Pfeifer, Würzburg) machten ihn gleich zu einem der bekanntesten fränkischen Mundartdichter. Bald zeigte sich seine eigentliche Stärke, die fränkische Lied- und Spruchdichtung, die er nicht nur sammelte, sondern durch eine ganze Reihe neuer Verse, die oft auch vertont wurden, erweiterte. So erschienen 1921 "Alte fränkische Volksreime, Kärwa-Tanzbouda, Schelma- und Lumpaliedla", später die Liedsammlungen "Franke-Mädli" und "Franke-Wei". Neben mundartlichen Bildern fränkischer Orte und Landschaften verfaßte Luther auch eine Reihe von hochdeutschen Gedichten und Aufsätzen über fränkische Orte, Bräuche und Personen aus dem kulturellen Leben, vor allem immer wieder über J.M. Conrad, und sammelte als Volkskundler mundartliche Redensarten, Sprichwörter und Ausdrücke.

Bereits in den zwanziger Jahren ging Luther den Weg vieler Heimatdichter und weiter Teile der Heimatkunstabewegung. Sein Lob des Bauernstandes wurde immer mehr ergänzt von einem heute erschreckenden Lob "echten Deutschtums". Schon vor der Machtergreifung der Nazis sehnt er für das deutsche Volk einen starken Führer herbei (so in den Gedichten der Sammlung "Unkenmühle" von 1931), wobei auch das ehemalige deutschnationale Engagement seines Vorbilds Conrad ihm den

Weg gewiesen haben mag. Seine Textsammlung "Zabelstein" hat er bereits 1933 der Hitlerjugend und dem Jungvolk gewidmet.

1943 gehen beim Luftangriff auf Schweinfurt viele Manuskripte, Handschriften und Bücher verloren. Nach dem Krieg erschienen noch einige Gedichtbände Luthers (siehe Verzeichnis). Luther wurde darüberhinaus zum Mitgestalter beim Aufbau des Frankenbunds und zum Mitbegründer des Frankenbunds, Ortsgruppe Schweinfurt. Er starb 1966.

Sein Werk setzt eine durchaus eigene Note in der Geschichte der volkstümlichen fränkischen Mundartdichtung. Seine hochdeutschen Verse sind epigonenhaft, verraten jedoch große Musikalität und sichere Beherrschung der literarischen Formen. Für viele Orte Frankens hat er Porträts geschrieben, die oft zu unrecht vergessen sind, gehen sie doch über manche klischeehafte Lobhudelei hinaus, die heute in den jeweiligen Orten gepflegt wird.

Wenn wir Luthers heute gedenken, sollten wir es nicht tun, indem wir ihn immer noch als den bodenständigen Dichter für die "schlichten, unverbildeten" Menschen feiern, dessen Werk eine "gesunde und unverfälschte Heimat" widerspiegelt, nicht als "Künder mainfränkischen Volks- und Bauertums" in Abgrenzung zum städtischen Literatentum sehen, wie es in unseliger Tradition der Heimatkunstabewegung sein Freund Josef Engler noch 1951 getan hat, wengleich auch diese Seite seines Werks und Lebens (wie auch das mancher seiner Kollegen) einer Aufarbeitung harret. Wir können uns besinnen auf einen Dichter, dessen Stärke die gereimten Gedichte im volkstümlichen Ton, Liebeslieder, Tanz-Lieder, Kinderlieder sind, auf einen Dichter, der der fränkischen Mundartdichtung einige ihrer besten, vor allem formvollendetsten Gedichte geschenkt hat.